

Laibacher Zeitung.



Nr. 54.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 6. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 6 kr., 2mal 9 kr., 3mal 12 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1873.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 3. März d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, § 3, dem Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes auf Lebensdauer, geheimen Rathes und Oberceremonienmeister Hugo Grafen A b e n s p e r g - T r a u n die Würde eines erblichen Mitgliedes dieses Hauses allergnädigst zu verleihen geruht.

A u e r s p e r g m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Februar d. J. dem Grafen Géza Szapáry die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Alois v. S y n g h ö s s y, Hermann Steiner und Dr. Eduard Mayer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Vorort-Baugesellschaft“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Anton Grafen Monteforte, Heinrich Wiener und Wilhelm Schwarz die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Südsteirische Bergbau-Actiengesellschaft“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Gymnasialprofessor in Laibach Michael Wurner zum Bezirksschulinspector für den Bezirk Gurktal in Krain ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Hector Freih. v. Ritter-Zahony zum Präsidenten und des Andreas Pauletich zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Görz für das Jahr 1873 die Bestätigung ertheilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Johann Pengg zum Präsidenten und des Ambros Schachner zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Leoben für das Jahr 1873 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die Wahlreformgesetzentwürfe haben je nach den verschiedenen Standpunkten, auf welche die betheiligenden Parteien sich stellten, widerspruchsvolle Kritiken erfahren. Das „Prager Abendbl.“ tritt letzteren in nachfolgender Stelle entgegen: „Steuerleistung und Bevölkerungszahl an und für sich können überhaupt bei uns nicht als alleinige Basis für die Bemessung des Wahlrechtes dienen, sonst müßte beispielsweise Wien im Verhältnisse zu Prag nach der Bevölkerungszahl mindestens 18, nach der Steuerleistung mindestens 50 Abgeordnete erhalten, während es deren nur 12 erhält. Ebenso müßte Galizien, wenn man auf die Größe und Einwohnerzahl allein Rücksicht nehmen wollte, mindestens um 15 Abgeordnete mehr erhalten als Böhmen, während es deren um 29 weniger zählt. Wollte man dagegen die Steuerleistung der beiden Länder ins Auge fassen, dann müßten auf Galizien im Verhältnisse zu Böhmen etwa 35 Abgeordnete fallen, während es deren in Wirklichkeit 63 erhält. Und so würde es uns nicht schwer fallen, noch an einigen anderen Beispielen nachzuweisen, zu welchen Konsequenzen man gelangen müßte, wenn man bei der Vertheilung der Wahlbezirke allenthalben nach einer und derselben Schablone vorgehen wollte.“

Das „Slowo“ schreibt über die Wahlreform: „Man muß zugestehen, daß das Ministerium moralische Kraft und Energie besitzt; dies hat es bei der Wahlreformvorlage befundet. . . . Bei uns würde die Wahlreform auf Grundlage der Gleichberechtigung aller Klassen der Bevölkerung den einzigen Rettungsanker bilden, der das Land vor der äußersten Demoralisation bewahren könnte, in die es, Dank den früheren Systemen, versunken ist. Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß mit

Beseitigung der früheren Reichsraths-Wahlordnung auch für die polnischen Agitatoren die Concessionen den Werth verlieren werden, die ihnen zum Nachtheile der Bevölkerung Galiziens gemacht wurden.“

Ein wiener Correspondent der „Bohemia“ bespricht das von unlauterer Seite ausgestreute Gerücht, der Minister des Aeußern habe sich für die Polen derart engagiert, daß durch einen Exodus derselben seine Stellung erschüttert werden müßte. Dieses Gerücht wird an der genannten Stelle mit nachstehendem bezeichnenden Commentar begleitet: „Wenn schon von erschütterten Stellungen gesprochen wird, dann sollte man constatieren, daß eine solche Erschütterung nur an einem einzigen Punkte bemerkbar wurde, und dies zwar dort, wo bisher, sei es aus politischen, sei es aus Gründen, die ihrer Natur nach mehr in dem Gefühlleben zu suchen, Wunsch und Streben vorhanden war, den Polen die Pfade des Friedens zu ebnen. Je mehr Hände sich bereit fanden diesen Intentionen zu dienen, und je greller der zähe Sinn der Polen, ihre Lust, Schwierigkeiten zu mehren, statt sie beseitigen zu helfen hervortrat, in demselben Maße entfremdeten sie sich ihre Fürsprecher, verlegten sie jene Freunde, die nicht bloß der Polen, sondern vor allem des Reiches Freunde sind. Glauben oder glauben machen wollen, daß irgend etwas anderes als der Glaube an die politische Einsicht der Polen durch die letzte Episode erschüttert worden sei, hieße nach allem die Thatsachen auf den Kopf stellen oder Irrthümer austreuen, die nur neue Verwirrungen erzeugen müßten.“

Reichsrath.

65. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 3. März.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Auerberg, Ihre Exc. die Minister Freiherr v. Lasser, Dr. Banhans, Dr. Glasfer, Dr. v. Stremayr, Freiherr de Pretis und Ritter v. Chlumetzky.

Se. Exc. der Minister des Innern macht in einer Zuschrift die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser dem Gesetzentwurfe betreffend die Praxis der Wundärzte die Allerhöchste Sanction ertheilt habe.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Gesetzentwürfe über die Regulierung der Bezüge der activen Staatsbeamten und Diener. An der Debatte betheiligen sich Abg. Dr. Weiß, Berichterstatter der Minorität Dr. Herbst, die Abg. v. Mende, Gomperz, Berichterstatter der Majorität v. Czedik, Se. Exc. Finanzminister Freih. v. Pretis, die Abg. Freiherr v. Pasolini, Freih. v. Scharschmid, Dr. Weigel.

Das Haus erledigte die Uebergangsbestimmungen zum Gesetze, betreffend die Regelung der Gehalte der Staatsbeamten, und das Gesetz betreffend die Regelung der Activitätsbezüge des Staatslehrpersonals und der Bibliotheksbeamten.

In den Uebergangsbestimmungen werden zwei wesentliche Aenderungen vorgenommen. § 3 normirt nach dem Antrage des Ausschusses, daß, wenn Beamte aus Anlaß der Regelung der Bezüge in eine Rangklasse gereicht würden, welche niedriger wäre, als ihre bisherige Diätenklasse, diese Beamten wohl für ihre Person den bisherig höheren Rang behalten sollten, aber ohne Anspruch auf die diesem Rang entsprechenden höheren Bezüge, sie sollten nur Anspruch auf den höchsten Gehalt ihrer Rangklasse erhalten. Dieser Bestimmung trat Dr. Herbst entgegen, indem er ausführte, daß durch dieselbe eine Zahl von Beamten von der allgemein erwarteten Aufbesserung der Bezüge ausgeschlossen würde, ja, daß diese Beamten durch das Gesetz eigentlich benachtheiligt würden, daß eine ähnliche Bestimmung, welche am meisten zur Agitation unter den Beamten Anlaß gab, von bedenklichen Folgen für den Geist in der Beamtenenschaft sein könnte.

Dr. Herbst stellte den Antrag, der § 3 habe dahin zu lauten, daß, wenn Beamte aus Anlaß der Regelung der Bezüge in eine niedrigere Rangklasse als ihre bisherige Diätenklasse gereicht werden, dieselben doch für ihre Person den bisherigen, höheren Rang und auch den Gehalt desselben behalten sollten. Dieser Antrag wurde angenommen. Ueber Antrag der Abg. Baron Pasolini und Baron Scharschmid wurde bestimmt, daß, wenn Beamte nach der Regelung der Gehalte weniger erhalten würden, als ihre sämtlichen Be-

züge bisher ausmachten, sie eine Zulage im Betrage der erwähnten Differenz erhalten sollen, welche nach Maßgabe der Vorrückung des Beamten in höhere Bezüge einzureichen ist.

Abg. Seidl brachte einen Antrag ein, die Regierung sei aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen über die Regelung der Pensionen für die Wittwen der Beamten und über die Erziehungsbeiträge für deren Waisen.

Abg. Roser interpellirte über den Stand der Verhandlungen über das Gesetz, betreffend die widerrufliche Entlassung von Sträflingen.

Parlamentarisches.

In der am 3. d. stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses referirte Abg. Dr. Weigel über den Gesetzentwurf betreffend die Gebühren- und Stempelbefreiung bei Arrondierung von Grundstücken und beantragt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. (Wurde angenommen.)

Abg. Dr. Klier referirte hierauf über den Antrag des Abg. Dr. Roser betreffend die Bewilligung von Steuerfreijahren bei Neu-, Um- und Zubauten in den Jahren 1874 und 1875 und beantragt die Einschaltung in das Gesetz: „Auf Baulichkeiten der Jahre 1870 und 1871 und mit Gesetz vom 13. Juni 1871, Nr. 157 R. G. B.“

Der anwesende Regierungsvertreter, Sectionschef Freih. v. Distler bemerkte, dies Gesetz könne ein Präjudiz für das Gesetz über Begünstigung für Zu- und Umbauten bilden, weshalb die Regierung es für zweckmäßig hielte, die Verhandlung über dieses Gesetz zu vertagen, da eine dringende Nothwendigkeit geradezu nicht vorhanden sei, heute ein Gesetz zu beschließen, das einer Vorlage, welche die Regierung noch im Laufe dieser Session einzubringen gedenkt, präjudicieren könnte.

Abg. Dr. Berger und Referent Abg. Dr. Klier sprachen sich nach dieser erhaltenen Aufklärung der Regierung für die Vertagung der Verhandlung im Ausschusse aus, welcher Antrag angenommen wurde.

Im übrigen wurde die Sitzung des Finanzausschusses mit Erledigungen von Petitionen ausgefüllt.

Reformen in Rußland.

In der russischen Staatskanzlei beschäftigen sich die obersten leitenden Arbeitskräfte der Regierung mit dem Entwurfe und den Beratungen über auf administrativem Gebiete in Wirksamkeit tretende wichtige Reformen. Nachrichten aus Petersburg melden, daß jetzt mehrere Vorschläge, die auf möglichst innige Assimilation der asiatischen Provinzen Rußlands abzielen, auf der Tagesordnung stehen. Das „asiatische Rußland“ soll ferner gar nicht mehr bestehen, sondern nur die Imperie mit „Ukrainen“ (Randländern), das ist solchen Ländern, in denen das Russische noch nicht so weit verwalltet, daß sie administrativ dem Reiche völlig einverleibt werden können. Das westsibirische Generalgouvernement wird aufgelassen, und die beiden Subernien, aus denen es besteht, Orenburg und Ufa, werden mit dem europäischen Rußland vereinigt und Petersburg direct unterstellt werden. Sibirien wird vorläufig als Ukraine eine selbständige Verwaltung mit einem Generalgouverneur an der Spitze behalten.

Zum Militärbudget in England.

Das englische Unterhaus widmete in seiner Sitzung vom 24. v. M. dem Kriegsbudget pro 1873 eine eingehende Berathung. Kriegsminister Cardwell erklärte in seinem Exposé, daß der Gesamtbetrag, welchen das Kriegsministerium dieses Jahr fordert, 14,416,400 Pfd. St. beträgt, was gegen das Jahr vorher eine Ersparnis von 408,000 Pfd. St. ergibt. Wären die hohen Preise von Kohlen, Kleidungsstücken, Provision u. s. w. nicht gewesen, so würden sich die Ersparnisse des Jahres unbedingt verdoppelt haben. Das Heer besteht gegenwärtig aus 125,000 Mann regulärer Truppen, 129,000 Mann Miliz, 13,000 Mann Landgenarmen (Yeomary), 160,750 Freiwilligen, einer ersten Armeereserve von 100,000 Mann und einer zweiten Armeereserve von 25,000 Mann, im ganzen 462,754 Mann, von denen 416,838 Mann für den Dienst im Inlande bestimmt sind. Die Rekrutierung machte im verflossenen Jahre nur langsame Fortschritte und ihr Erträgnis zeigt eine beträchtliche Abnahme gegen frühere Jahre. Die Gesamtzahl der Desertionen betrug 4000. Beide

Uebelstände schreibt der Minister dem jetzigen Stande des Arbeitsmarktes zu. Viele neue Reformen enthalten die Vorschläge des Kriegsministers nicht. Von Wichtigkeit ist die Creierung eines dem Stabe des Commandeur en chef attachierten Chef des „militärischen Intelligenzdepartements“, dessen Pflicht es sein wird, dem Commandeur en chef jede topographische, statistische und andere Information, die er brauchen sollte, zu liefern. Mit diesem Posten ist ein Jahresgehalt von 1200 Pfd. St. verknüpft. Ein weiterer Vorschlag des Kriegsministers erhöht das Tractement der Soldaten der regulären Armee, das jetzt nach allen Abzügen $10\frac{1}{2}$ d. per Tag beträgt, auf 1 Sh. per Tag, eine Maßregel, deren Kosten sich jährlich auf 197.000 Pfd. St. belaufen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 5. März.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte am 3. d. über die vier Steuergesetze, das Refundierungsgesetz und die Aenderungen an der Concession des Franziskanals. Fast alle Gesetzentwürfe wurden in der Fassung des Finanzausschusses angenommen. — Der Finanzausschuß berieth am 3. d. die Regierungsvorlage, wonach bei dem gsmörrer Bahnbau das Präliminare um 800.000 fl. überschritten werden soll. Nachdem an den obwaltenden Verhältnissen nichts mehr zu ändern ist, beschloß der Finanzausschuß, die Ueberschreitung zu genehmigen. — Da durch eine Verlängerung der Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses bis 3 Uhr noch immer nicht eine genügende Beschleunigung der Budgetberatung erzielt werden konnte, soll demnächst beantragt werden, daß das Haus täglich zwei Sitzungen, und zwar von zehn bis zwei und von fünf bis neun Uhr, halte. Nur bei so forcierter Arbeit ist die Erledigung des Budgets im März möglich. — Der Klub der Linken berieth am 3. d. über die Delegationswahl und beschloß, für die Wahl neuer Mitglieder zu stimmen. — Die „Reform“ setzt die Publication der auf die Nationalbank bezüglichen Acten fort. Die veröffentlichten Schriftstücke beziehen sich auf die Nichtanerkennung der Achtzig-Millionen-Schuld und Urgierung der Errichtung von neuen Filialen und auf die Forderung, die Dotationen zu erhöhen.

Die „Norddeutsche Zeitung“ sagt gegenüber der Mittheilung des „Belfort-Journals“: Die Verhandlungen über die Räumung des französischen Gebietes mögen bevorstehen, unter keinen Umständen aber wird Belfort vor Ausbezahlung der letzten Milliarde geräumt. — Die conservative Partei des preussischen Abgeordnetenhauses ist gegen die beabsichtigte Diäten-Erhöhung. — Dem Reichstage wird ein Regierungsvortrag über Staatesbuchführung durch Civilbeamte zugehen; für die Civilehe ergreift voraussichtlich der Reichstag die Initiative; man hofft alsdann auf Annahme auch seitens des Bundesrathes. — Dem preussischen Landtage soll noch eine Vorlage zugehen wegen Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe, des Obertribunals für die alten, des Oberappellationsgerichtes für die neuen Provinzen.

In der am 3. d. stattgefundenen Sitzung der Nationalversammlung zu Versailles fand zwischen Thiers und mehreren Deputierten der Rechten ein Aus-

tausch von Erklärungen statt, welche vermuthen lassen, daß er in der Nationalversammlung den wahren Sinn der Botschaft darlegen, die Legalität der gegenwärtigen Regierungsform constatieren, aber auch das Recht der Nationalversammlung, über die definitive Regierungsform zu entscheiden, anerkennen wird. Thiers werde auch verlangen, daß man der republikanischen Regierungsform, so lange sie aufrecht erhalten bleibt, die Mittel ihrer Existenz und Organisation und die nothwendige Achtung verschaffe.

Der „Observatore romano“ dementirt die Nachricht des „Journal de France“, daß der Papst an den Grafen Chambord ein Schreiben gerichtet habe, um diesen zu bewegen, einige Concessionen zu machen, welche eine Annäherung der monarchischen Parteien Frankreichs erleichtern würden.

Nachrichten aus dem nördlichen Spanien bestätigen nicht, daß die Zahl der Carlisten beträchtlich zugenommen hätte. Wie versichert wird, ist weder Don Carlos noch Don Alfons in Spanien eingetroffen.

Dem „Bidobdan“ zufolge wurde der bisherige rumänische Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Rosta Jovanovits, zum Unterrichtsminister ernannt.

Der Bericht der Commission der beiden Häuser des Congresses der Vereinigten Staaten in Nordamerika beantragt als Gehalt für den Präsidenten 50.000 Dollars, für den Vizepräsidenten, die Richter, den Präsidenten des Repräsentantenhauses und die Cabinetmitglieder 10.000 und für die Congressmitglieder 7500 Dollars.

Zur Bankfrage.

Die „N. Fr. Pr.“ erhält von ihrem pester Correspondenten Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Bankfrage, die vom „P. Lloyd“ in nachfolgenden Zeilen reproducirt werden:

„Der erste Gegensatz besteht gleich vor allem in der Hauptsache selbst, nämlich der Auslegung des Punktes 1 der pester Abmachungen. Herr v. Kerkapolyi, rücksichtlich seine Commissäre legen diesen Punkt, welcher bekanntlich die Sicherung der Einheit der Währung und die Ausschließung alles dessen, wodurch die ungleiche Werthung der in der Monarchie circulierenden Zahlungsmittel entstehen könnte, als unverrückbares Ziel der Verhandlungen über die Bankfrage feststellte — so aus, daß die ungarische Regierung damit nur die österreichische Währung oder überhaupt eine gemeinsame Währung angenommen habe, daß daraus aber durchaus noch nicht die Ausschließung einer eigenen ungarischen Bank, noch weniger die Anerkennung einer österreichisch-ungarischen Bank folge. Herr v. Kerkapolyi fordert vielmehr — und Sie können das, was ich hier schreibe, als gewiß annehmen, — daß die österreichische Nationalbank in Pest eine eigene ungarische Bank errichte, und zwar eine ungarische Bank, die nicht mit einem eigenen Actienkapital, sondern aus dem eventuell zu vermehrenden Actienkapital der österreichischen Nationalbank dotirt wird, daß diese ungarische Bank ihre eigene Direction erhalte, und daß höchstens ein Ausschuß, welcher sowohl über der pester als über der wiener Bahndirection steht, eine theilweise Einheit der Leitung, deren Nothwendigkeit Herr von Kerkapolyi doch nicht in Abrede zu stellen wagt, reprä-

sentiere. Zwischen der pester und wiener Bank hätte ein Cartell zustande zu kommen, welches insbesondere die Frage der gegenseitigen Annahme der Noten, die im Interesse der pester Bank liegt, regelt.

Diese letztere würde natürlich einzig und allein unter der Controle der ungarischen Regierung stehen, woraus selbstverständlich folgt, daß letztere berechtigt wäre, die allfälligen Vorschriften des gemeinsamen Ausschusses zu negieren. Baron Pretis, rücksichtlich seine Commissäre haben diese Anträge, wie ich höre, für unannehmbar erklärt, haben vielmehr darauf bestanden, daß durch eine solche Einrichtung die im Punkte 1 der pester Abmachungen vorausgesetzte ungleiche Werthung der in der Monarchie circulierenden Geldmittel nicht verhindert werden könne, indem die Forderung des ungarischen Finanzministers, wie dieser ja gar nicht leugnet, die Bildung einer eigenen, von einem anderen Verwaltungskörper zu leitenden Bank involviere, woraus die Möglichkeit einer verschiedenartigen Werthung der circulierenden Noten der österreichischen und ungarischen Bank im vorhinein als selbstverständliche Folge ergäbe. Oesterreich sei gerne bereit, der Nationalbank gegenüber innerhalb der die Gleichartigkeit der Werthung sichernden Bedingungen die Constituirung einer in Pest exmittierten Leitung zu vertreten, welche der Generalversammlung in Wien theilweise aus österreichischen Nationalen zu wählenden Direction zu unterstehen hätte. Doch müßte, wie gesagt, diese Direction zugleich mit der wiener Direction ein unabhängiges Ganzes bilden, damit die Einheit der Verwaltung und die Einheit der Grundsätze gewahrt bleibe. Es ist natürlich, daß in den Gründen für und wider die Forderung der indirecten Steuern und der Zolllinie eine große Rolle spielen, und es ist vielleicht ein Beweis für die Unmöglichkeit, mit welcher Herr v. Kerkapolyi auf seinen Positionen beharrt, daß er, wie ich bestimmt höre, österreichischen Collegen unter anderem auch den vorgestellten haben soll, die ungarische Quote und die directen Steuern in Staatsnoten abzuführen, einzuhoben, was natürlich eine förmliche Permanenzerklärung der Staatsnotenzirtschaft bedeuten würde.

Neben dieser Hauptsache hat es natürlich ein untergeordnetes Interesse, wenn ich Ihnen mittheile, daß die ungarische Regierung die Veränderungen in der Deckungsmethode auf der Basis der Eindrittel-Constitution vorgeschlagen hat. Auch die 80-Millionen-Schuld hat zu einer bestimmten Einigung nicht geführt, es allen Anschein hat, daß man gerade in diesem Punkte soweit es sich um die Anerkennung dieser Schuld des Ungarns für den Fall des Zustandekommens einer Einigung in der Bankfrage handeln sollte, sich bereit ließe in dem Momente, als auch der Modus der Tilgung dieser Schuld in einer acceptablen Form aufgefunden worden ist, ohne daß man aber natürlich auch den Wünschen der österreichischen und ungarischen Commissären, rücksichtlich der Einigung einer bestimmten Einigung gekommen wäre.

In einem dritten Punkte, nämlich der Valutastellung hat man übrigens den beiden Ministern und ihren Vertretern unrecht gethan, insoweit als behauptet wurde, daß sie die Frage beiseite gelassen hätten. In der

feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Ah, Miß Rosamunde!“ sagte Jason. „Ich habe nicht einmal daran gedacht, mich nach ihr zu erkundigen!“

„Du hast wirklich nicht an deine zukünftige Frau gedacht?“ rief Hadd verwundert. „Aber ohne Zweifel hast du früher oft an sie gedacht. Du hast, seitdem du alt genug warst, das Geheimnis zu bewahren, alle meine Pläne für dein Wohl gekannt. Du bist für diese Verbindung erzogen worden; deshalb wünschte ich, daß du dir durch deine Reisen im Auslande die feineren Sitten aneignen solltest. Und,“ schloß er, seinen Sohn wohlgefällig betrachtend, „ich weiß wirklich nicht, welchen Fehler die stolze Rosamunde Wilchester an dir finden könnte.“

„Sie ist also stolz? Wie sieht sie aus?“

„Sie ist ein schönes, geistreiches Mädchen und besitzt eine aufopfernde Liebe zu ihrem Vater und ihren Brüdern. Sie hat ihrer Mutter Zartheit und Feinheit und ihres Vaters edlen Charakter. Kurz, sie ist ein hübsches, gutherziges Mädchen mit klarem Verstand; — aber sie hat einig Schwächen, von welchen du sie kurieren mußt: Sie besucht die Armen, das mußt du verhindern; sie blickt auf mich mit Zorn und Verachtung, das mußt du ihr abgewöhnen.“

„Aber warum soll ich sie überhaupt heiraten?“ fragte er, unruhig auf dem Sopha hin- und herrückend. „Warum willst du nicht von dem Schloß Besitz ergreifen und Sir Archy und das Mädchen gehen lassen?“

„Weil erstens das ganze Land davon sprechen und mich beschuldigen würde, den Baronet betrogen zu haben; nicht einer würde mir die Thür öffnen und mich in

seine Gesellschaft aufnehmen, überall würde ich ausgeschloffen werden wie ein räudiger Hund; — und weil zweitens ich mich selbst mit der Familie Wilchester zu verbinden wünsche; die Wilchesters sind geehrt und geachtet, so weit ihr Name bekannt ist. Es wird für dich ein großer Vortheil sein, Miß Rosamunde Wilchester zu heiraten.“

Wieder rückte Jason unruhig auf dem Sopha hin und her, wieder flog ein Schatten über sein Gesicht.

Der Administrator, welcher seines Sohnes Frage beantwortet hatte, ohne sie völlig begreifen zu können, wurde jetzt aufmerksam und starrte den jungen Mann betroffen an.

„Willst du Miß Wilchester nicht heiraten?“ fragte er.

„Das habe ich gerade nicht gesagt,“ erwiderte Jason; „aber ich erinnere mich ihrer kaum. Sie hat mich auch nie leiden mögen, und — und ich habe ein Mädchen gesehen, das ganz und gar für mich passen würde.“

Hadds Gesicht flammte plötzlich vor Wuth.

„So! Hast du wirklich?“ rief er mit fast zitternder Stimme. „Wo denn?“

„In Deutschland,“ antwortete Jason ruhig, ohne seine Augen zu erheben. „Sie ist schön, und ich liebe sie!“

„Hast du dich in irgend einer Weise festgemacht?“ fragte Hadd mit erzwungener Ruhe. „Bist — bist du mit ihr verheiratet?“

Jason schwieg einen Augenblick, sein Gesicht wurde blaß, und aus seinen Augen leuchtete Unwille, als er aufblickte und trozig erwiderte:

„Nein, ich bin nicht mit ihr verheiratet!“

Der Administrator stand auf und streckte drohend seinen Arm aus, indem er wild und mit finstern Blick rief:

„Hör, was ich dir sage! Deine Heirat mit Rosa-

munde Wilchester ist mein Streben so viele Jahre hindurch gewesen. Wenn du das nun vereitelst, wenn eine andere Liebe aufkommen läßt zwischen dir und ich, werde ich dich gänzlich im Stich lassen; ich werde enterben und meinen Reichthum Fremden überlassen — das schwöre ich dir!“

Jasons Gesicht wurde noch bleicher. Er wagte, sein Vater es meinte, wie er es sagte, und daß er ein Wort halten würde. Er hatte ganz seines Vaters Gier, und Armuth schien ihm viel schlimmer, als irgend ein Verlust an Liebe.

„Wenn mich das Mädchen haben will, so will ich es wohl heiraten!“ rief er in gänzlicher Verwirrung. „Du darfst nicht denken, daß ich selbst einen Narren ausmachen will. Ich will Rosamunde schon morgen Besuch abstatten und in dem ersten passenden Momente ihr meinen Antrag machen.“

Des Administrators Arm sank an seine Seite, athmete erleichtert auf und nahm seinen Sitz wieder ein. „Du erschrecktest mich, Jason,“ sagte er, sich die Stirn schlagend. „Ich fürchtete, du hättest eine Brücke zwischen dich und Rosamunde gesetzt. Du wirst morgen deine Aufwartung in dem Schloß machen, sobald als möglich den zärtlichen Liebhaber machen, nach deren Ablauf Rosamunde wählen soll zwischen dir und dem unbedingten Ruin.“

„Es ist keine Frage, was sie wählen wird,“ sagte der junge Mann, indem er seine Augen bedeckte.

„Gewiß nicht! Sie wird dich mit Freuden wählen!“

„Und nach unserer Heirat,“ forschte Jason, „dann?“

„Dann werden wir, du und ich, gemeinschaftlich Besitzer von Wilchester Towers sein,“ erwiderte Hadd vergnügt im Zimmer auf- und abgehend.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

ist das Gegentheil richtig, und ebenso richtig, daß die zwei Minister gleichfalls zu einer Einigung in ihren Ansichten nicht gelangen konnten. Herr v. Kerkapolyi — und die Erklärung dafür liegt in seiner Absicht, per tot discrimina rerum eine eigene ungarische Bank zu gründen — dafür, daß Oesterreich-Ungarn, jedes für seine Quote, zusammen aber ein Silberanlehen von circa 300 Millionen Gulden aufnehme und die Staatsnote sofort entweder fundiere oder aus dem Verkehre ziehe. Sein österreichischer Colleague, bedächtiger — vielleicht weil er mit sofortiger Herstellung der Valuta indirect der Gründung einer eigenen ungarischen Bank in die Hände arbeiten und damit zu einer Zweitheilung Oesterreich-Ungarns die Handhabe geben würde, die Oesterreich ebenso tief schädigen müßte wie Ungarn — erklärt sich für die Durchführung der Valutaregulierung auf einem längeren Wege, insbesondere aber mit dem Ausschlusse jeder Finanzoperation. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß vor allem über die Quote, welche jedes der beiden Reiche zur Tilgung der Staatsnotenschuld an den Reichs-Finanzminister abzutragen hat, ein Uebereinkommen zu stande kommen und daß die Tilgung selbst nicht durch ein Ansehen, sondern aus den jährlichen laufenden Einnahmen eines jeden der beiden Staaten vorgenommen werden müßte, ein Prozeß, welcher, seiner Ansicht nach die Inangriffnahme der Tilgung der schwebenden Schuld um ein oder zwei Jahre hinausziehen, aber jedes gefährliche Experiment ausschließen würde.

Ueber die Herstellung der Valuta

meldet die „N. fr. Pr.“ nachstehendes: „Wie uns mitgeteilt wird, ventilirt man gegenwärtig in Abgeordnetenkreisen sehr lebhaft die Frage der Valutaregulierung, und wird im Finanzausschusse ein Plan vorgelegt werden, der auf die allmähliche Herstellung des Paricurses im Wege einer langsamen Einziehung der Staatsnoten abzielt. Unserer Ansicht nach darf die Herstellung der Valuta nicht in allzu zarter Weise in Angriff genommen werden; das Schlagwort von der „künstlichen“ und „natürlichen“ Herstellung unserer Währung ist, bei Nichtbehalten, eigentlich eine haltlose Phrase. Man kann die Valuta nicht anders als auf künstlichem Wege herstellen, durch Einziehung der Staatsnoten und durch die Aufnahme der Barzahlungen seitens der Nationalbank. Zur Entscheidung der Frage, ob die Einziehung der Staatsnoten allmählich oder plötzlich zu geschehen habe, ist nur eine Prüfung der Kräfte des Staates notwendig; je rascher die Regulierung durchgeführt ist, desto besser für das Gemeinwesen und mit desto geringeren Erschütterungen kann die Operation vollzogen werden. Jene Menschenfreunde, die es allen recht machen wollen und bei der Valutaregulierung selbst die Verletzung der Interessen einiger Valutaspeculanten scheuen, erinnern uns sehr lebhaft an jenen Thierfreund, der seinem Hunde, um ihm nicht zu große Schmerzen auf einmal zu bereiten, den Schwanz stückweise abstuzte. Auch darf unseren Staatsfinanzen zu dem Zwecke der Beseitigung des Disagios ohne Gefahr eine ziemlich bedeutende Leistung zugemuthet werden, da die Maßregel in ihrem unmittelbaren Gefolge eine wesentliche Verminderung der Staatsausgaben auf anderen Gebieten mit sich brachte.“

Ueber das Kriegsbudget

mit welchem Se. Exc. der Herr Reichskriegsminister Freiherr v. Kuhn vor die Delegationen treten wird, bringt die „N. fr. Pr.“ einige Daten, und zwar: „Der Kriegsminister hat im Ordinarium wie im Extra-Ordinarium die von ihm für das laufende Jahr gestellten Forderungen, also 5,605,770 fl. über die bewilligten Summen hinaus“ als Norm angenommen. Dazu tritt noch eine Reihe sehr wesentlicher Zuschläge im Ordinarium und im Extra-Ordinarium. Im Ordinarium spielt die Erhöhung der Lebensmittelpreise, im Extra-Ordinarium die Anschaffung von Waffen eine Hauptrolle.

Das wichtigste und gleichzeitig hervorragendste Erfordernis im Extra-Ordinarium bilden im Titel 2 die Kosten für Anschaffung von Werndl-Gewehren, deren raschere Einführung in der Armee der Kriegsminister dringend beantragt. Bekanntlich fehlen zur kompletten Bewaffnung und für den nöthigen Reservevorrath ungefähr 350,000 Gewehre. Im Vorjahre hat die Delegation einen Beschluß gefaßt, demzufolge die letzte Bewilligung kein Präjudiz in sich schloß. Trotzdem hat die Kriegsverwaltung heuer ein Erfordernis von 100,000 Gewehren eingestellt, wofür 4 Millionen Gulden beansprucht werden.

Beim Titel 15 und 16, „Vierte Bauraten“ beansprucht der Kriegsminister für den Ausbau der Befestigung des heiligen Berges bei Olmütz sowie für den vollständigen Ausbau der Befestigungen von Przemysl und Komorn bedeutende Summen, deren Höhe uns nicht bekannt ist.

Schon diese Andeutungen zeigen, wie der Kriegsminister auf alle in den letzten Jahren geltend gemachten Wünsche zurückkommt. Selbst die Forderung nach Verwässerung der Hauptleute wird auch heuer im Budget geltend gemacht.

Für die Marine hat der Kriegsminister seine Ansprüche vom vorigen Jahre abermals gestellt.

— Se. Majestät der Kaiser haben am 3. d. Audienzen zu erteilen und unter andern den Fürsten Richard Revenhüller, die geheimen Räte Graf Revertea und Graf Sternberg, den Markgrafen Pallavicini, den Grafen Hunyady, Grafen Wilczel und Freiherrn von Stillsfried, den Professor und Regierungsrath Dr. Aberle u. zu empfangen geruht. — Ihre Majestät die Kaiserin haben sich von einem Grippeanfall erholt und bereits wieder Ausflüge machen können. In der jüngsten Zeit widmeten Allerhöchstdieselben dem Selesianerkloster und dem Carolineum längere Besuche und zogen umständliche Erkundigungen über alle Verhältnisse der Anstalten bei der Besichtigung der einzelnen Räume ein.

— (Von der Nationalbank.) Die Verhandlungen der beiderseitigen Regierungscommissionen dürften noch im Laufe dieser Woche geschlossen werden.

— (Im Prozeße Strejshowsky) beantragte der Staatsanwalt, die beiden Angeklagten wegen des Verbrechens des Betruges zu fünfjährigem, mit Fasten verschärften schweren Kerker zu verurtheilen.

— (Zum Volksschulwesen in Kärnten.) Auf Kosten des Landes Kärnten werden nach Bericht der „Klagenf. Zig.“ demalen folgende öffentliche Schulen erhalten: 2 Bürgerschulen, 65 mehrklassige Volksschulen, 236 einklassige Volksschulen. An denselben wirken (mit Ausschluß aller Aushilfslehrer;) 60 Oberlehrer, 2 Oberlehrerinnen, 257 Lehrer, 17 Lehrerinnen, 37 Unterlehrer, 1 Unterlehrerin.

— (Zur Justiz-Geschäftsgesision in Ungarn.) Dem Gesamtgeschäftsausweise der königlichen Gerichtshöfe erster Instanz entnehmen wir folgende interessante Daten: Rückstände übergangen mit 1. Jänner 1872 auf die neuorganisirten königlichen Gerichte 183.370 Stücke; eingelangt sind im Jahre 1872 1,658.046 Geschäftsstücke, es waren demnach im ganzen zu erledigen 1,841.416. Hievon wurden im Jahre 1872 erledigt 1,652.966; im Rückstande verbleiben also 188.450 Stücke. Die kgl. Bezirksgerichte übernahmen 239.304, hatten im Laufe des Jahres 1872 2,104.063 Stücke; die Anzahl der zu erledigenden Gegenstände war also zusammen 2,343.367. Hievon wurden erledigt bis Ende des Jahres 1872 2,134.853, im Rückstande verblieben 208.514 Geschäftsstücke.

— (Stand der Cholera.) Wir registriren folgenden Rapport: In Mähren waren mit 9. Februar verblieben 7 Personen, vom 9. bis 16. zugewachsen 30, daher 42 Kranke. Von diesen sind genesen 14, gestorben 18; in Behandlung verblieben 10. — In Schlesien waren am 9. Februar in Behandlung 8, noch zugewachsen bis 16. sind 21, daher 29 Kranke. Von diesen sind genesen 7, gestorben 8, verblieben 14. — In Ungarn waren mit Ende Jänner in Behandlung 253, vom 1. bis 16ten Februar zugewachsen 2940, daher in Summa 3193 Kranke. Von diesen sind genesen 1657, gestorben 964, in Behandlung verblieben 572. Schon länger erloschen ist die Seuche in 167 Ortschaften; in 746 noch jüngst von der Cholera heimgesuchten Ortschaften ist vom 16. Februar gleichfalls kein Erkrankungsfall mehr vorgekommen. — In Galizien ist die Seuche dem Erlöschen nahe. Vom 1. bis 16. Februar erkrankten nur mehr 750 Personen. Dazu die mit Ende Jänner verbliebenen 300, ergibt einen Krankenstand von 1050 Personen, von denen 604 genesen, 298 starben und 148 in Behandlung blieben.

— (Selbstmord.) Baron Josef Bornemisza jun., der Sohn der Gräfin Ludovica Toldy, hat sich, wie „Kelet“ erfährt, am 21. v. M. in einem Zimmer des Gasthofes „zur Krone“ in M. Vasarhely mit Cyanal vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

— (Gesetz gegen Säufer.) Die französische Nationalversammlung hat folgendes Gesetz beschlossen: Jede Person, die betrunnen getroffen wird, zahlt eine Buße von 5 Francs. (2 fl.). Im Rückfalle wird sie vor das Justizpolizeigericht gestellt und mit einer Strafe von 16—300 Francs. oder Gefängnis von 6 bis 30 Tagen bestraft. Die dritte Verurtheilung zieht den Verlust der bürgerlichen Rechte nach sich. Eine ähnliche Strafe trifft die Wirthe, welche Betrunknen oder Minderjährigen Getränke verabreichen. Der Betrunkene wird auf seine Kosten nach dem nächsten Orte geführt und dort behalten, bis er wieder zum Verstand kommt. Das Gesetz ist in allen Wirtschaftsorten aufzuhängen und dessen Zerreißen mit 5 Francs. Buße bedroht.

— (Erdbeben.) Die Stadt San Vincente in Salvador wurde durch ein Erdbeben zerstört. Die Stadt zählte ungefähr 10.000 Einwohner.

Locales.

Zur Weltausstellung.

Der Tag der Eröffnung der Weltausstellung rückt allmählich an. Die Frage: „Wird der Besucher derselben in Wien die gewünschte Wohnung und eine solche zu nicht überspanntem Preise finden?“ — ist bereits als eine im bejahenden Sinne erledigte anzusehen, denn in Wien hat sich ein Weltausstellungs-Centralbureau für „Reise und Wohnung“ etabliert, dessen Zweck in folgenden besteht:

1. Den von nah und fern zur Weltausstellung reisenden Fremden durch beschleunigte Eisenbahnzüge

mit ermäßigten Fahrpreisen den Verkehr nach Wien zu erleichtern. Mit dem Fahrbillet ist die Anweisung auf eine feste, namhaft gemachte Wohnung während einer bestimmten Dauer verbunden.

2. Für die Reisenden, welche die Weltausstellungszüge dieses Bureaus nicht benötigen, Wohnungen in Wien zu miethen und ihnen die Anweisungen darüber zuzufenden.

Das wiener Centralbureau hat zur Bequemlichkeit der an dem Besuche der Weltausstellung theilnehmenden Bevölkerung aus Krain eine eigene Generalagentur für Krain mit dem Sitze in Laibach errichtet und mit den Functionen derselben das Annoncenbureau in Laibach, Hauptplatz Nr. 313, betraut.

Das bezeichnete Annoncenbureau ist bereit, schon von heute an feste Bestellungen auf Wohnungen in Wien unter Angabe der Zeit, für welche die Wohnung gewünscht wird, gegen Empfang fixer Mietpreise entgegenzunehmen.

Die Wohnungen bestehen aus vier Klassen:

I. Klasse: Preis für 1 Zimmer 6 bis 10 fl. per Tag; möbliert mit 1 Bettstätte sammt Bettzeug, Ueberzug, Federneinsatz, Matratze, Oberbett, weichem und Koffhaarpolster, 1 Waschlaf mit Porzellan Einrichtung, 1 Nachtkästchen, 1 Leuchter, 1 Kasten zum Hängen und Legen, 1 Schreibtisch, 1 Sopha Tisch, 1 complete Garnitur (Sopha, Balzat oder Ottomane mit je 2 Fauteuills und 4 Sesseln), 1 Spucknapf, 1 Wandspiegel, Vorhänge, 1 Fußteppich, 1 Tischdecke, geschliffenes Glaservice, Glockenzug, 1 Schreibzeug, 1 Lampe, 1 Kuster, Fensterpolster, Kousletten, Nippfächer. (Möbel poliert.)

II. Klasse: Preis für 1 Zimmer 4 bis 6 fl. per Tag; Möbel und Einrichtung wie Klasse I, nur anstatt der Garnitur Sopha, Balzat und 2 Fauteuills.

III Klasse: Preis für 1 Zimmer 2 bis 4 fl. per Tag; möbliert mit 1 reinem Bett, 1 Kasten, 1 Waschlaf oder Waschetagere, 1 Tisch und 3 Sesseln (poliert.)

IV. Klasse: Preis für 1 Zimmer 1 bis 2 fl. per Tag; möbliert mit 1 reinem Bett, 1 Waschtischchen sammt Service, 1 Kleiderrechen, 1 Tischel, 1 Stuhl, 1 Truhe.

Das Centralbureau in Wien erteilt jedem Fremden während seiner Anwesenheit in Wien alle Ankünfte, verschafft jede wie immer mögliche Erleichterung im Verkehre und offeriert Programme. Das Centralbureau befindet sich in Wien im IX. Bezirke, Piestensteingasse 9; zur Zeit der Weltausstellung werden auch Zweigbureaus auf dem Weltausstellungsplatze selbst und auf sämtlichen Bahnhöfen fungieren.

— (Allerhöchste Verleihung.) Dem Herrn k. k. Finanzsecretär Josef Ertl in Laibach wurde der Titel und Rang eines k. k. Finanzrathes taxfrei verliehen.

— (Ernennungen.) Das k. k. Oberlandesgericht in Graz hat den Grundbuchsführer Eduard Grazer in Mötzing über sein Ansuchen auf die bei dem k. k. Bezirksgerichte Gottsche erledigte Grundbuchführers Stelle übersezt und die hiedurch bei dem k. k. Bezirksgerichte Mötzing in Erledigung gekommene Grundbuchführersstelle dem Josef Lampe, Official bei dem k. k. Kreisgerichte Rudolfswerth, verliehen.

— (Die Versicherungsbank „Slovenija“) erhielt auch von der königl. ung. Regierung die Concession zur Geschäftsausübung in den Ländern der ungarischen Krone.

— (Die steiermärkische Escomptebank) hat zum Zwecke der Unterbringung ihrer hiesigen Filiale das Nischolzer'sche Haus auf dem Hauptplatze in Laibach angekauft.

— (Die slovenische Bühne) bringt am 10. d. das fünfaktige Volksdrama „Marie Jeanne“ zur Aufführung.

— (Die krainische Landwirtschaftsgesellschaft) verabsolgt aus ihrem Garten vorzüglichen Luzernerklees- und Burgunderrüben-Samen.

— (In der Citalnica zu Krainburg) findet am 9. d. eine Beseda mit theatralischer Vorstellung statt.

— (Auswanderungen) stehen dem Bernehn nach aus Oberkrain, namentlich Görtsch, nach dem Staate Minesota in Nordamerika, wo der Landmann Pirc als Missionär lebt, in Aussicht.

— (Unglücksfall.) In Djakovar kam dieser Tage ein krainer Waldarbeiter in das Geschäft der Kaufleute R. und F., um einen Revolver zu kaufen. Herr R. packte soeben eine größere Quantität solcher Schusswaffen aus, die er gerade aus der Fabrik erhalten hatte, zeigte den Mechanismus einiger Revolver dem Käufer und drückte zu diesem Behufe mehrere male los. Plötzlich krachte ein Schuß und der Krainer fiel so schwer getroffen nieder, daß er schon tagsdarauf starb. Den Kaufmann trifft kein Verschulden, da er die Revolver eben erst erhalten hatte, wohl aber jene Fabrik, und speciell jenen Bedienten, der sie im geladenen Zustande verpackt und abgeschickt hatte.

— (Ein großer Einbruchsdiebstahl) wurde laut telegraphischer Anzeige der dortigen Stadthauptmannschaft gestern am 5. d. in Pest verübt. Es wurden entwendet 5 Stück Kassenscheine à 5000 fl. des pester Spar- und Creditvereins, und zwar die Nummern 520, 521, 522, 523 und 524; 5 Stück ebensolche Kassenscheine à 1000 fl. Nr. 2305, 2306, 2307, 2316 und 2317; 8 St. Metalliques à 1000 fl. (Nr. unbekannt); ein Eisenbein-Opfergucker; eine goldene Platte; eine Anker-Reperieruhr nebst goldener Schlangentette mit Buchstaben Dor R. F.; eine goldene flache Ankeruhr mit kurzer Goldkette, der

Uhrschlüssel einen Hundskopf darstellend; ein silberner Becher, innen vergoldet, außen Riabobrüde graviert nebst gräflicher Krone mit J. L.; ein silbernes Eßbesteck, mit R. V. F.; ein Dolchmesser mit wellenförmiger Klinge und Elfenbeinheft. Dem Zustandebringer sind 500 fl. Belohnung ausgesetzt.

(Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hat ihren 401 Druckseiten umfassenden statistischen Bericht über die Handels-, Industrie- und Verkehrsverhältnisse in Krain pro 1870 der Öffentlichkeit übergeben. Das voluminöse Operat enthält 1. den Kammerbericht pro 1870 an das hohe k. und k. österreichische Handelsministerium, worin betont wird, daß bei dem Klein-gewerbe ein Rückschritt eintrat, hervorgerufen durch die Ausbreitung der Großindustrie, in deren Händen sich Kapital und Maschine befinden. Die Kammer befürwortet die Herabsetzung der Frachgebühren für Steinkohlen, die Einführung durchlaufender Tarife für directe Sendungen auf der Südbahn nach Stationen anderer Bahnen, die Herabsetzung der Eingangszölle für Erfordernisse zur Papiererzeugung, die Herstellung gut fahrbarer Straßen, den Bau der Eisenbahnlinie Laibach-Karlstadt, die Verbindung des wippacher Thales mit Triest und Kärnten. 2. Eine topographische Skizze von Krain und kurze Darstellung des laibacher Hochmoores (von Fr. Schollmayer); hiernach umfaßt Krain einen Flächenraum von 173 Quadratmeilen und zählt 463.273 Einwohner; vor 50 Jahren nahm der laibacher Morast noch eine Aera von 4 Quadratmeilen oder 40.000 Jochen ein; heute stehen hievon bereits zwei Drittel in Kultur. 3. Die Beschreibung des Umfanges des Kammerbezirkes, Bevölkerung und deren Vertheilung nach Beruf und Beschäftigung. Hiernach zählt Krain 12 politische, 30 Gerichtsbezirke und 347 Ortsgemeinden. Es beschäftigen sich 145 Firmen mit Baugewerben; 103 mit Erzeugung von Transportmitteln, Maschinen, Apparaten und Instrumenten; 874 mit Erzeugung und Handel von Metallwaren; 253 mit Erzeugung und Handel von Gyps, Kalk, Ziegeln, Töpfer- und Glaswaren; 160 mit Erzeugung und Handel von chemischen Producten Salzen, Fett, Leucht-, Färb- und Farbwaren; 7693 mit Gewerben für Nahrungsmittel; 421 mit Erzeugung und Handel von Garn, Woll-, Tuch- und Hauswaren; 1807 mit Erzeugung und Handel von Arbeiten aus organischen Stoffen (Pelzwerk, Papier, Stroh, Holz); 162 mit Erzeugung und Handel von Kunstgegenständen, mit dem Betrieb von Sanitäts- und Unterrichtsgegenständen; 65 mit Transportunternehmungen; 1001 mit Gewerben für Handel- und Creditwesen; 9 mit Vergnügungsgewerben und 8 mit dem Berg- und Hüttenwesen. Mit Schluß des Jahres 1870 befanden sich in Krain 344 protokollierte Firmen. 4. Einen Aufsatz über die Entwicklung der Privatindustrie, Fabriken und Gewerbe mit Rücksicht auf den Zuwachs und Abfall der industriellen Unternehmungen, wozu mit Schluß des Jahres 1870 hierlands 66 Fabriken bestanden. 5. Den Stand der Genossenschaften (Bäcker und Schuhmacher) in Krain. 6. Die Beschreibung der geologischen Gebirgsformationen in Krain (vom l. Oberbergtrathe Markus Lipold.) 7. Die statistischen Tabellen über die Bodenkultur: a) die statistische Uebersicht über das productive Flächenmaß in Krain. Krain umfaßt 229.623 Joch Acker, 223.090 J. Wiesen, 1771 J. kleine und 908 J. große Gärten, 16.763 J. Weingärten, 266.595 J. Huthweiden, 41.606 J. Alpen, 646.681 J. Hoch- und 58.463 J. Niederwaldungen, 164 J. Auen, 85.393 J. unproductive Flächen; ein Gesamtflächenmaß von 1.731.204 Jochen; b. den Haupt-Kultursausweis; c) die Tabelle über den durchschnittlichen Jochertrag; d) die Zusammenstellung des Ernteertrages pro 1870. — 8. Die Nachweisung über die Verwendung der Staatssubventionen zur Hebung der Landwirtschaft, u. z. Viehzucht 5000 fl., Seidenzucht 900 fl., Obst- und Weinbau 1000 fl., Flachsbau 300 fl., Maschinen 1000 fl., Prämien 1600 fl., Statistik 1000 fl., Unterrichtsbuch 1100 fl., Forstwirtschaft 500 fl., Viehzucht 450 fl., Wanderpredigten 300 fl., 8. Rapporte

über Getreidehandel (mit den Markt-Durchschnittspreisen), Samen, Hülsen-, Hirse- und Buchweizen-Fruchtbau, Knollen- und Wurzelgewächse, Grünwaren, Obstkultur, Weinbau (im J. 1870 — 261.984 Eimer), Heu, Stroh, Holz, Holzkohlen- und Torfpreise. (Schluß folgt.)

(Für Landwirthe.) Zur Härtung von Pflugscharen wird folgendes Verfahren empfohlen: Man nehme ein dünnes, schmales, altes Stück Gußeisen, halte solches in die stärkste Hitze des Schmiedefeuers, lege dann das betreffende Pflugschar unter dasselbe und lasse das durch die Hitze bald flüchtig werdende Gußeisen namentlich auf die Stelle auströpfeln, welche bei dem Gebrauche am meisten angegriffen wird, und härte dann, wie gewöhnlich, das Schar im Wasser.

(Aus dem Amtsblatte.) Concursaus-schreibung betreffend die Befetzung einer Rathsstelle beim hiesigen Landesgerichte.

(Theaterbericht vom 5. d.) Der von J. Nestroy bearbeitete Schwan „Hinüber — Herüber“ erheiterte ungeachtet seines Alters immerhin noch das wohl nur schwach besuchte Haus. — Durchschlagenden Erfolges kann sich das Willbrand'sche Lustspiel „Unerreichbar“ rühmen. Feine Sprache, gesellschaftlicher Ton und amüsante Situation wirkten wohlthuend, ja zündend. Die Aufführung war eine derart gerundete, daß sämtliche Bühnenkräfte — die Herren Carole (Leonhard), Bauer (Sommer), Röder (Abalbert) und die Damen Bram-billa (Eugenie), Brand (Hedwig) und Proseck (Käthl) — zweimal leifällig gerufen wurden. — Die Posse „Servus Herr Stuzer“ von L. Flerz wurde recht lebhaft, mit Humor und naturgetreu abgepielt. Die Actionen des Duodfalbers v. Salm (Herr Hofbauer), der verliebten Matrone Eulalia (Frau Proseck), des munteren Schwägers Franzl (Herr Ausim), des gemüthlichen Papas Stuzerl (Herr Zwerez) und der furchtsamen Sefel (Fräulein Hardt) gaben dem heutigen Theaterabende einen recht freundlichen Anstrich.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 5. März. Der Klub verfassungs-treuer Abgeordneten einigte sich einhellig dahin, bei Anwesenheit von 88 Mitgliedern, die Beschlüsse des Verfassungsausschusses bezüglich der Wahlreformvorlage bei der morgigen Verhandlung im Abgeordnetenhaus ohne jede Debatte anzunehmen.

Paris, 4. März. Bei der Discussion über das Elaborat der Dreißigercommission in der Nationalversammlung erklärt Thiers, daß er das Elaborat als Mittel annehme, seiner Pflicht gegen das Land nachzukommen und die Ordnung aufrecht zu halten. Die aufrichtigen entgegengesetzten Meinungen erfordern politische Toleranz. Die Regierung hat keine zweideutige Stellung, sondern ist unparteiisch; sie verlangt nicht die Proclamation der Republik, sondern die Festigung des Provisoriums, um die Räumung des Gebietes zu beschleunigen. (In beiden Centren vereinigen sich die der Rechten und die der Linken.) Die Einleitung des Elaborats wird mit 475 gegen 199 Stimmen angenommen.

Paris, 5. März. Der „Messager de Paris“ versichert, vor Trun fand eine förmliche Schlacht zwischen den Truppen und Carlisten statt. Die Carlisten sollen den Kampfplatz behauptet haben. Anderen Nachrichten aus Spanien zufolge, beabsichtigt die spanische Regierung, Serrano die Diktatur anzubieten.

Washington, 4. März. Die Botschaft des Präsidenten anlässlich des Beginnes der zweiten Präsidentschaftsperiode betont, er werde auch künftig die Landesinteressen bestens fördern; er sei überzeugt, die civilisierte Welt neige zur Republik. Die Ausdehnung des

amerikanischen Gebietes würde die Militärmacht nicht erhöhen, sondern im Gegentheil die Armeeverminderung erleichtern. Die noch bestehenden Ungerechtigkeiten gegen Sklaven müssen aufhören. Er werde in seinen Bestrebungen fortfahren zur Herbeiführung innerer Einigkeit, Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den benachbarten und fremden Ländern, zur Civilisation der eingeborenen Indianer, und wenn dies unmöglich, einen Ausrottungskrieg gegen sie führen. Er überlasse der Zukunft die Gebietserwerbungsfragen, die er nur billigen werde, wenn das Volk zustimmt. Er glaube, Gott bereite die Welt vor, eine Nation zu werden, die eine Sprache spricht und keine Armeen und Flotten weiter braucht.

Telegraphischer Wechselkurs vom 5. März.

Papier-Rente 71.90. — Silber-Rente 74.50. — 1860er Staats-Anlehen 105.75. — Bank-Actien 985. — Credit-Actien 339.25. — London 109. — Silber 107.40. — R. f. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8'68.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 5. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 36 Ztr., Stroh 25 Ztr.), 28 Wagen und 2 Schiffe (11 Klasten) mit Holz.

Durchschnittspreise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen pr. Mehen, Korn, Gerst, Hafer, Halbfench, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbse, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Heidel pr. Stück, Linsen, Heu pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, weicher, Wein, roth, weißer.

Angelkommene Fremde.

Am 4. März. Hotel Elephant. Pavlic, Natfischach. — Unshelm, Söllingen. — Leopold, Wien. — Doderlain, München. — Zullen, Pörsch. — Trebelno. — Thomann, Steinbüchel. — Gahnig, Pörsch. — St. Georgen. — Kartin, Rsm., St. Georgen. Hotel Stadt Wien. Fischer, Rsm., Wien. — Vitz, Rsm., Neumarkt. — Obermann, Weisberg. — Röthel, Rsm., Gottschee. — Braune, Rsm., Gottschee. — Barthelme, Rsm., Gottschee. — Oswald, Steiermark. — Koshier, Triest. — Fabini, Wien. Pelikan, Rsm., Wien. Bairischer Hof. Mornig, Steinmek, Marburg. — Pogacnig, Radmannsdorf. — Simonik, Holzhandler, Frau Ger-nat, Kastei.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Opernsängers August Stoll: Audine. Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Lortzing.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Stimmeln, Anzahl der Wolken. Includes data for 6 u. Mg., 2 u. N., 10 u. Ab. and a summary for the day: Zu aller Früh bewölkt, nach 6 Uhr Höhennebel, wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, schönes Abendroth. Tagesmittel der Wärme + 5.8°, um 3.3° über dem Normalen.

Börsebericht. Wien, 4. März. Die heute bekannt gewordene Dividende der Creditanstalt wurde mit Befriedigung aufgenommen, Baubank stiegen infolge Bildung eines Hauffe-

Large financial table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl., B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Andere öffentliche Anlehen, D. Actien von Bankinstituten, E. Actien von Transport-Unternehmungen, F. Pfandbriefe (für 100 fl.), G. Prioritätsobligationen, H. Wechsel (3 Monate), I. Wechsel (für 100 fl.), K. Curs der Geldsorten. Includes various bank and bond prices.